

25 Jahre und kein bißchen leise

Wenn eine Interessenvertretung, wie der Österreichische Verband der Wirtschaftsingenieure auf ihr 25-jähriges Bestehen hinweisen kann, scheint es wohl angebracht, die Entwicklung, die Höhen und Tiefen des Verbandesgeschehens zu hinterfragen bzw. darzulegen.

Als im Jahr 1947 eine «Abteilung für Wirtschaftsingenieure» eingerichtet wurde, lag die Betreuung und Beratung der Studierenden in erster Linie in den Händen des damaligen Privatdozenten Dipl.-Ing. Dr. Max Pietsch. Das Interesse und die Beweggründe, ein derartiges Studium aufzunehmen, ließen einen ständigen Aufwärtstrend erkennen. Wenn auch die formellen Notwendigkeiten von den Vertretern dieser Studienrichtungen im Rahmen des Möglichen erfüllt werden konnten, eine informelle Gemeinschaft der Wirtschaftsingenieurstudenten, aber auch der Wirtschaftsingenieur-Absolventen kam nicht zustande.

Etwa um das Jahr 1962 schlossen sich an der Technischen Hochschule Graz Studenten des Wirtschaftsingenieurwesens beider Wahlrichtungen zu einer «Interessengemeinschaft» zusammen — einer losen Gruppierung ohne vereinsrechtlichen Status. Initiator und gleichsam der «Spiritus rector» dieses Kreises war Karl-Heinz Rüsberg. Zweck des Unternehmens sollte die Förderung von Kontakten sowohl untereinander als auch zu den akademischen Lehrern sein, weiters der Austausch von Gedanken und Erfahrungen, Anlegung einer Skriptensammlung, Weiterbildung durch Vorträge und Exkursionen und anderes Nützliches mehr. Der Erfolg blieb nicht aus. Unter den Wirtschaftsingenieurstudenten entwickelte sich eine Gemeinschaft, es kam zu einer Art Blockbildung und darüber hinaus auch zu Freundschaften ohne nationale Unterschiede. Es festigte sich ein gewisses Zusammengehörigkeitsgefühl. Diese Interessengemeinschaft war quasi der Kondensationskern gewesen für die weitere Entwicklung.

Denn bald wurde der Wunsch gehegt, nicht nur die Studenten, sondern auch die in aller Welt verstreut lebenden Absolventen des Grazer Wirtschaftsingenieurwesens unter einem Zuhause zu sammeln. Diese Absicht fand große Zustimmung, und so wurden in langen Diskussionen die organisatorischen Fragen geklärt und eine Satzung ausgearbeitet. Fünf Proponenten — Harald Wagner, Walter Veit, Horst Assam, Peter Yádez und Manfred Seiffert — beantragten bei der Vereinspolizei die Eintragung des «Verbandes der Wirtschaftsingenieure an

der Technischen Hochschule in Graz». So lautete die damalige Bezeichnung. Der Verband sollte zwei Mitgliedergruppen umfassen: A, die Absolventen, und B, die Studierenden des Grazer Wirtschaftsingenieurwesens im II. Studienabschnitt.

Die Gründungsversammlung fand am 30. Mai 1964 an der Technischen Hochschule in Graz statt. Die Beteiligung war sehr groß, viele Absolventen kamen von weiterher angereist. Presse und Rundfunk berichteten darüber.

Von den Gründungsmitgliedern wurde Dipl.-Ing. Dr.techn. Heimo Kandolf, Salzburg, zum Präsidenten gewählt. Dessen Stellvertreter und Geschäftsführer wurde Dipl.-Ing. Ulrich Santner, Graz. Karl-Heinz Rüsberg übernahm die Leitung der Studentengruppe, Dipl.-Ing. Rudolf Jauschowitz das Finanzreferat und Manfred Seiffert fungierte als Schriftführer.

Den beiden «Vätern» des Grazer Wirtschaftsingenieurwesens wurde in Würdigung ihrer Verdienste die Ehrenmitgliedschaft des Verbandes verliehen. Es waren dies die Hochschulprofessoren Dipl.-Ing. Dr.rer.pol. Max Pietsch, Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre und Betriebssoziologie und Dipl.-Ing. Dr.techn. Erich Friedrich, Ordinarius für Stahlbeton- und Massivbau.

Das erste satzungsgemäße Ziel des Verbandes, den Wirtschaftsingenieur Grazer Prägung in der Öffentlichkeit, in Wirtschaft und Verwaltung, Lehre und Forschung, im In- und Ausland weitgehend bekannt zu machen, wurde sogleich verfolgt und eine detaillierte Informationsbroschüre herausgegeben und in zweitausend Exemplaren verbreitet. Diese Aufklärungsarbeit zeitigte in den Folgejahren große Wirkung.

Ein anderes wichtiges Vorhaben, nämlich die Berechtigung zur Erlangung der Ziviltechnikerbefugnis für Wirtschaftsingenieure durchzusetzen, kam trotz großen Einsatzes zunächst nur in kleinen Schritten und nach Überwindung oft konstruierter Widerstände voran, führte nach einigen Jahren aber doch zum Erfolg.

Ebenso gut gediehen die Bemühungen um die bildungsmäßige Förderung der Mitglieder. Fortan standen Vortragsveranstaltungen, Filmabende, Kurse und Betriebsbesichtigungen auf dem Programm. Die enge Zusammenarbeit mit dem Außeninstitut der Hochschule soll hier nicht unerwähnt bleiben. Die erste große Exkursion des WIV im Herbst 1965 führte rund 50 Teilnehmer zu nam-

haften Industrieunternehmen in die Bundesrepublik Deutschland und nach West-Berlin, wo zugleich auch ein Kongreß des «Verbandes Deutscher Wirtschaftsingenieure» besucht wurde. Bald intensivierten sich die Beziehungen zwischen den beiden Schwester-Verbänden. Ausgleichende sportliche Betätigung wurde schon damals den Mitgliedern geboten, so etwa Skifahren, Eislaufen, Ballspiele, Gymnastik und anderes. Hier sei an die WIV-Wintersportwoche in Saalbach-Hinterglemm erinnert.

Schon 1966 wurde der erste Kongreß des WIV in den Räumen der Hochschule abgehalten. Er war überaus gut besucht und fand in den Medien große Beachtung. Der abschließende Frühlingsball auf dem Grazer Schloßberg erwies sich als ein früher Höhepunkt unserer gesellschaftlichen Veranstaltungen.

Als ständige Verbindung zu den Mitgliedern im In- und Ausland dienten zunächst die «Mitteilungsblätter», dann jedoch die periodisch erschienenen Hefte «Der Wirtschaftsingenieur». Diese kleinformatige Schriftreihe war sozusagen der Vorläufer unserer heutigen Fach- und Verbandszeitschrift «**der Wirtschaftsingenieur**», mit der unser Verband über den Mitgliederkreis hinausgetreten ist.

Eine wesentliche feed-back-Funktion erfüllt der Österreichische Verband der Wirtschaftsingenieure als Informationslieferant für die ständige Anpassung der Studienpläne an den Ausbildungs- und Bildungsbedarf der Gesellschaft. Eine Dynamik in einer zielgerichteten und bedarfsgerechten Bildungspolitik kann nur dadurch erreicht werden, wenn das Zielprofil einer Ausbildung stets einem Soll-Ist-Vergleich unterworfen wird. Dieser Vergleich bedingt u.a. auch eine intensive Zusammenarbeit mit unseren Absolventen, welche zum Großteil durch den WIV verbunden sind. Dieser Funktion des Verbandes ist eine besondere Gewichtung zuzuordnen.

Die TU Graz war lange Zeit die alleinige Ausbildungsstätte der österreichischen Wirtschaftsingenieure. Nach der Einrichtung eines Studienversuches mit dem Ausbildungsziel «Wirtschaftsingenieur Technische Chemie» an der Universität Linz wurden vom Verband Schwerpunktsinitiativen im Raum Linz gesetzt, welche sich erfolgreich entwickelten und unter der Patronanz von Herrn Univ.Prof. Mag. Dr. Karl Winsauer kräftiges und freundschaftliches Echo aufkommen ließen.

Ein einstimmiger Senatsbeschuß an der Technischen Universität Wien sieht vor,

das Studium des Wirtschaftsingenieurwesens an der TU Wien einzurichten. Dementsprechend werden sich die bereits vorhandenen Aktivitäten des Österreichischen Verbandes der Wirtschaftsingenieure im Ballungsbereich Wien verstärken. Dies alles erfordert viel Arbeit und Engagement, aber Idealismus und Leistungswille sind bei uns noch «in».

Bereits in den Anfangsjahren wurden Stellenangebote für Wirtschaftsingenieure gesammelt und an Interessenten weitergegeben, woraus dann später der wirkungsvolle «WIV-Stellenmarkt» geworden ist.

Rückblickend kann gesagt werden, daß es in den «Gründungsjahren» des Verbandes gelungen ist, jenes Fundament zu

bauen, auf dem sich der WIV so erfolgreich weiterentwickeln konnte. Schüchtern, verschämt und «leise» hat er sich schon damals nicht verhalten. Dieses Verhalten und die daraus abzuleitenden Erfolge wünschen wir dem Österreichischen Verband der Wirtschaftsingenieure für das zweite Vierteljahrhundert.
Walter Veit Manfred Seiffert



Wir trauern um Dipl.-Ing. Franz Pail



Am 10. Dezember 1988 verunglückte Herr Dipl.-Ing. Franz Pail auf der Fahrt von Salzburg in seine Heimatstadt Graz auf der Pötschenpaß-Bundesstraße tödlich.

Herr Dipl.-Ing. Franz Pail wurde am 3. September 1949 in Graz geboren. Nach seiner Schulzeit in seinem Geburtsort absolvierte er den Präsenzdienst und inskribierte anschließend an der Technischen Universität Graz. Aufgrund seiner «Schwäche» zum Bauwesen und durch die juristische Vorbelastung aus dem Elternhaus, war die Fachrichtung mit Wirtschaftsingenieurwesen im Bauwesen eigentlich vorgezeichnet. Im Frühjahr 1978 schloß er seine Ausbildung mit der 2. Staatsprüfung ab. Während seiner ersten beruflichen Tätigkeiten bei zwei Salzburger Ingenieurbüros eignete er sich ein umfangreiches Fachwissen auf dem Ge-

biet der Datenverarbeitung und deren praktischer Umsetzung in der Bauwirtschaft an. Anschließend war er als Exportleiter bei den Ebenseer-Betonwerken tätig. Im Jänner 1983 legte er die Prüfung zur Erlangung der Befugnis eines Zivilingenieurs für Wirtschaftsingenieurwesen im Bauwesen mit Erfolg ab.

Seit dem 1. August 1984 war Herr Dipl.-Ing. Pail in der Abteilung Organisation und Revision der Tauernkraftwerke AG tätig. Die gute fachliche Ausbildung durch das Studium sowie die vielschichtige praktische Erfahrung machten ihn innerhalb von kürzester Zeit zu einem gefragten Ansprechpartner für die Lösung von schwierigen Problemen. Obwohl seine Vorliebe dem Bauwesen galt, setzte er sich mit Erfolg für den Aufbau der Datenverarbeitungs- und der Projektorganisation bei den Tauernkraftwerken ein.

Schon als Student trat Herr Pail unserem Verband als Mitglied bei und nahm auch aktiv Anteil am Verbandsleben des Regionalkreises Salzburg. Im Sommer 1987 übernahm er die Leitung dieses Regionalkreises und initiierte zusammen mit Herrn Dipl.-Ing. Ebner die beliebten EDV-Stammtische. Aufgrund seiner Aktivitäten wurde er bei der Generalversammlung 1988 in den Vorstand des WIV berufen.

Alle, die Herrn Dipl.-Ing. Pail kannten, schätzten nicht nur sein hohes Wissen, sondern auch seine liebenswürdige Art, seine Hilfsbereitschaft, sein Verständnis, das er anderen gegenüber immer wieder aufbrachte. Er war ein Universalist mit den verschiedensten Interessen, Sehnsüchten und Idealen. Er begeisterte sich für romanische Sprachen, interessierte sich besonders für die bildende Kunst - hier insbesondere für Ikonen. Neben Belletristik interessierten ihn besonders die Literaturnobelpreisträger, deren Hauptwerke er sammelte. Trotz seiner vielfältigen Interessen fand Herr Pail immer noch Zeit für die Pfadfinderbewegung, der er seit seiner Jugend angehörte. So betreute er beispielsweise während seines Urlaubes das große internationale Pinzga-Treffen 1987 in Niedernsill.

Der Österreichische Verband der Wirtschaftsingenieure hat ein treues, liebenswertes Mitglied, die Tauernkraftwerke AG einen wertvollen, tüchtigen Mitarbeiter verloren. Seine menschlichen und fachlichen Qualitäten mögen unserer Jugend ein Leitbild sein. Wir werden das Bild unseres Franz Pail im Herzen bewahren.

Am 16. Dezember 1988 verabschiedeten wir uns auf dem Stadtfriedhof in St. Peter von ihm.

H. Kandolf

WIV-Studentengruppe

Einen weiteren Erfolg der LOOK IN-Veranstaltungsreihe konnte die WIV-Studentengruppe mit der Unternehmenspräsentation der Firma Hewlett Packard verbuchen. Dieser 5. LOOK IN-Abend fand am 18. Jänner in der Aula der TU Graz statt, wo sich wieder ca. 250 interessierte Studenten und Professoren einfanden.

Mit dieser Veranstaltung wagte sich die WIV-Studentengruppe erstmals in einen nicht vom Maschinenbau dominierten Bereich, nämlich in die Elektronik- und Computerbranche. Die weltweit führende Unternehmung auf dem Sektor technische Computersysteme konnte bei dieser Gelegenheit ihrem Ruf als Hersteller von Spitzentechnologie und als zukunftsorientiertes, exzellent geführtes Unternehmen gerecht werden.

Die Vortragenden von HP Österreich Dr.

Heinz Gaisrucker (Leiter Personalentwicklung), Dipl.-Ing. Peter Lendl (Verkaufsleiter) und Dr. Peter Porzer (Technischer Direktor) hielten ihre Referate unter dem gemeinsamen Titel "Entwicklung in allen Bereichen von HP".

In ihren Vorträgen konnten die HP-Führungskräfte die Besonderheiten ihres internationalen Unternehmens aufzeigen, welches ja auf viele Branchen-Insider ein gewisses Flair ausstrahlt. Zum Beispiel überraschte der Psychologe Dr. Gaisrucker das Publikum zu Beginn mit der unkonventionellen Frage: "Wollen Sie bei HP Arbeiten?" Was unterscheidet nun HP von anderen Unternehmen? Besonders hervorgehoben wurde die Teamarbeit, mit der man bei HP auf allen Bereichen operiert. Als Führungsstil wendet man MBO (Management by objectives) an, bei dem die Zielbildung nicht au-

toritär erfolgt, sondern die Ziele kooperativ vereinbart werden. Die Arbeit in den weltweit eingesetzten Großraumbüros, die vor allem der Kommunikation dienlich sein sollen, beginnt man mit dem Motto "take off your jacket", wobei als Uniform das Namensschild an der Krawatte verbleibt.

Die Firma HP konnte an diesem Abend sicher einige potentielle Mitarbeiter unter den Studenten gewinnen. Für die Zuhörer konnte neben eines Ausblicks auf die zukünftigen Entwicklungen in der Computerbranche auch teilweise das Erfolgsgeheimnis von HP gelüftet werden. Der überaus positive Anklang dieser Veranstaltung konnte die WIV-Studentengruppe in ihrer Meinung verstärken, auf dem richtigen Weg zu sein, die Kontakte und Zusammenarbeit zwischen Studenten und Wirtschaft zu fördern.